

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 18 (1992)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Viel mehr erwerbstätige Frauen in der Schweiz als angenommen  
**Autor:** Bitter, Sabine  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-361373>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Viel mehr erwerbstätige Frauen in der Schweiz als angenommen

**Die Frauen in der Schweiz würden im europäischen Vergleich nur schwach am Erwerbsleben teilnehmen. Diese gängige Meinung muss jetzt gründlich revidiert werden. Die ersten Ergebnisse der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) 1991, die in der Schweiz erstmals durchgeführt wurde, beweist das Gegenteil: 55% aller Frauen in der Schweiz, die über fünfzehn Jahre alt sind, sind erwerbstätig. Der Anteil der erwerbstätigen Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung ist damit höher als in unseren Nachbarländern. Wer hätte das gedacht?**

von Sabine Bitter

Wenn es bis anhin um Frauenarbeit ging, beklagten sich viele Frauen vor allem darüber, dass die unbezahlte Haus-, Erziehungs- und Pflegearbeit ignoriert und als volkswirtschaftliche Grösse, etwa bei der Berechnung des Bruttosozialproduktes, vernachlässigt wird. Seit die ersten Ergebnisse der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) 1991 als Ergänzung zu den Volkszählungen vorliegen, zeigt sich, dass auch die volkswirtschaftliche Bedeutung der Frauen-Erwerbsarbeit, wenn nicht völlig ignoriert, so doch ziemlich falsch eingeschätzt wurde: 55% aller Frauen über 15 Jahren oder gut zwei Drittel aller Frauen zwischen 15 und 65 sind in der Schweiz erwerbstätig. Selbst bei der Altersgruppe der 25- bis 39-Jährigen, die am stärksten berufliche Interessen und Familienpflichten zu vereinbaren haben, sind gut zwei Drittel der Frauen erwerbstätig.

Dass viele Frauen mit Kindern noch einer bezahlten Arbeit nachgehen wollen und/oder müssen und also doppelt bis dreifachbelastet sind, zeigt auch das weitere statistische Material: Mehr als die Hälfte (56%) aller erwerbstätigen Frauen haben neben der Erwerbsarbeit Betreuungsaufgaben zu erfüllen. Die Erwerbsquote, bezogen auf alle Frauen über 15 Jahren, ergibt für die Schweiz eine Arbeitsmarkt-Beteiligung von 55%. In allen Nachbarländern ist die Beteiligung geringer, in

Österreich beträgt die Erwerbsquote 48%, in Frankreich 46%, in Deutschland 42% und in Italien 35%.

Dass diese hohe Erwerbstätigkeit der Frauen in der Schweiz erst jetzt bekannt wird, hängt mit der Berechnungsmethode der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 1991 zusammen, die erstmals die international anerkannte Definition der Erwerbstätigkeit angewendet hat. Erwerbstätig ist demnach, wer in der Regel mindestens eine Stunde pro Woche gegen Entlohnung arbeitet (selbständig oder unselbständig) oder wer im Familienbetrieb mitarbeitendes Familienmitglied ist.

Die Anwendung dieser Definition wird von der internationalen Arbeitsorganisation in Genf IAO und der OECD für die Erstellung von Arbeitsmarktstatistiken empfohlen und ist für die Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaft obligatorisch. Mit der Einführung dieser Definition von Erwerbstätigkeit wurde in der Schweiz zum ersten Mal eine ganze Reihe von Personen erfasst, die zuvor durch die Maschen der statistischen Erhebungen fielen. Dies waren insbesondere Frauen, die teilzeitlich arbeiten. Beim Beschäftigungsgrad der Frauen in der Schweiz fällt denn auch auf, dass die teilzeitliche Erwerbstätigkeit in der Schweiz viel verbreiteter ist als im Ausland. In der Schweiz arbeiten 52% der angestellten Frauen teilzeitlich, in

Deutschland sind es nur 30% und in Italien nur 10%. Es scheint, als hätten die Frauen in der Schweiz ihre Position auf dem Arbeitsmarkt aufgrund des in den letzten Jahren vorherrschenden Arbeitskräftemangels ausbauen können. Das grössere Angebot der Teilzeitstellen hat für viele Frauen Vorteile, hat aber auch ein paar problematische Seiten: Das Teilzeitangebot wird vor allem von Frauen, kaum von Männern genutzt: Nur 9,3% der erwerbstätigen Männer arbeiten Teilzeit. Die Teilzeitstellen sind vertraglich und sozial schlechter abgesichert und werden in Zeiten der Rezession zuerst abgebaut. Ob die Frauen hier in erster Linie für ein paar Jahre Puffermasse waren oder ob sie sich auf dem Arbeitsmarkt behaupten können, wird sich erst noch zeigen müssen.

## Literatur:

SAKE-NEWS. Information für interessierte Datenbenutzer. Hrsg. vom Bundesamt für Statistik. Nr. 91/7. Bern 1991.

Ries, Akiko: Zeitkünstlerinnen: statistische Hintergedanken zu Frauenarbeit und Arbeitsmarkt. In: Bulletin der Kantonalen Stelle für Gleichstellung von Frauen und Männern des Kantons Bern. 1992.